

Siedensprung in't Paradies

(Seitensprung ins Paradies)

Eine ländliche Begebenheit

von

Josef Rudolf Schwarz

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

Österreichischer Bühnenverlag Kaiser & Co KG
Am Gestade 5/2, A-1010 Wien

Inhalt:

Ein ehrsamer Bäckermeister und treuer Ehemann wird das unschuldige Opfer hinterlistiger, weiblicher Intrigen. Eine kokette Schauspielerin will nämlich der Gattin des Bäckermeisters beweisen, dass auch der beste Ehemann keinen Seitensprung auslässt, wenn sich ihm die Gelegenheit dazu bietet. Doch wie es im Sprichwort heißt: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. So geht es auch hier. Und am Ende müssen alle Beteiligten froh sein, dass sich die Angelegenheit harmlos aufklärt.

Personen: (4w 4/5m)

Joachim Berner Bäckermeister, ca. Mitte 30

Eva seine Frau, Alter angepasst

Annemarie Röckel Schauspielerin, in den Zwanzigern

Joachim Kleewitt Schuhmacher, ca. Mitte fünfzig

Verona seine Frau, passendes Alter

van Fedderlicht Baron, fortgeschrittenes Alter

Novotny Gerichtsvollzieher, Alter beliebig

Wilma Dienstmädchen, ca. 30 J.

Polizist ca, 40 J.

Novotny und Polizist als Doppelrolle möglich

Ort der Handlung: Eine größere Kreisstadt in der Nähe einer Großstadt

Zeit: Zu früheren D-Mark-Zeiten

Erster Akt

Gut eingerichtete Stube bei Berner. Im Hintergrund zwei Fenster mit geblühten Vorhängen. Auf den Fensterbänken Blumentöpfe, Rosmarin- und Hortensienstöcke. Links hinten ein kleiner Herrgottswinkel mit hölzernem Kruzifix. Davor ein schwerer eichener Tisch mit Bänken und einigen Stühlen. Landschaftsbilder schmücken die Wände. Rechts im Hintergrund ein breiter grüner Kachelofen mit Ofenbank. Im Vordergrund Tür auf den Flur und in das Zimmer der Schauspielerin. Links hinten Tür in das Schlafzimmer, vorne Abgang in den Laden.

2. Akt einfacher Umbau; 3. Akt nur das Nötigste für eine Schusterwerkstatt.

1. Szene

Berner, Annemarie, Kleewitt

Berner und Kleewitt stehen am Fenster, Annemarie steht hinter den beiden und winkt.

Stimmen: (*im Off*) De nee'e Borgermester schall leven! Hoch! Hoch! Hoch!

Berner: (*am Fenster*) Velen Dank, leve Lüüd. Ji köönt seker ween, dat ik in mien Amt mien Mann stah. Wenn een van jo Probleme oder aver een Wunsch hett – de schall kamen un mit mi snacken. Ik will denn sehn, wat ik för em doon kann.

Stimmen: Hoch! Hoch! Hoch!

Der Lärm verklingt langsam.

Berner: (*schließt das Fenster*) Dat hebbt wi eerstmal överstahn.

Kleewitt: Den Wahlkampf hebbt wi achter us. Dat freut mi bannig, dat wi di as Oberhaupt van de Gemeinde begröten köönt.

Annemarie: Ik graleer ok veelmaals, Herr Borgermester.

Berner: Ik dank veelmaals, Frollein. Schaad, dat Se us morgen al verlaten wüllt.

Annemarie: Tokamen Jahr kaam ik jo al wedder. Villicht kann ik denn jo al een richtigen Stammhalter begröten.

Kleewitt: De Tiet weer eigentlich riep. Na fief Jahr Ehe schull dor endlich keen leddige Weeg mehr stahn un een vergnöögtet Smuustern to sehn ween.

Berner: Ik versüüm nix. Wat nich is, kann jo noch warnn.

Kleewitt: För us Schooster weer dat trorig bestellt, wenn jedeen so denkt as du. Van de Schoh, de de Oolen updragen hebbt, kann doch nüms leven. De Buurn flickt sik ehr Schoh sülvst tosamen. Aver mit de jungen Lüüd, jo, dor is noch een Geschäft mit to maken. De denkt moderner. Dorüm meen ik, dat Volk mutt jünger warnn, dormit de ehrbare Schooster leven un sien Geschäft maken kann. (*zieht aus seiner Jackentasche einen Flachmann und trinkt*) Mien eersten Druppen vundaag!

Berner: Jo, wenn du man dien Kööm hest.

Kleewitt: Dor hest du recht: De den Kööm nich mag, kennt blots Möh un Plaag. Kannst du dat denn ahn geistige Stärkung überhaupt uthollen, wenn di de Leddergeruch in de Nääs stiggt?

Annemarie: Jedeen up sien Aart. Se kennt den Snack? De nich leevt Wien, Wiev un Gesang ...?

Kleewitt: ... de blifft nöchtern sien Leven lang.

Das Klingeln der Ladentür ist zu hören.

Berner: Ik hoop, dat is keen van't Finanzamt. (*langsam ab*)

Annemarie: (*nachrufend*) Herr Berner – mien Reeknung nich vergeten!

Berner: (*schon an der Tür*) Dat ielt doch nich, Frollein. (*links vorn ab*)

2. Szene

Annemarie, Kleewitt

Kleewitt: Also is vundaag de letzte Vörstellung in'n Kroog?

Annemarie: Jo, leider. – Morgen geiht dat al wieter – in de Stadt.

Kleewitt: De twee Maant sünd vörbigahn as een Week. Mi kümmt dat vör, as weer dat eerst güstern ween, dat Se bi Berner introcken sünd – as een junge Göttin.

Annemarie: De Tiet vergeiht – man warrt oolt.

Kleewitt: Maakt Se keen Witze. Se seht ut, as wenn Se jüst fieftwintig weern.

Annemarie: (*lacht*) Dor hebbt Se mi üm veer Jahr öller maakt!

Kleewitt: (*für sich*) Düvel ok, dat weer dumm! (*laut*) Dat mööt Se al entschulligen, man ik segg dat so, as dat is. To'n Bispill güstern bi de Generalproov, dor heff ik Se up söventeihn schätzt.

Annemarie: Se överdrievt. – Wat hebbt Se denn vundaag noch vör?

Kleewitt: Nich veel. Nu gah ik up'n Sprung na Huus un kiek, of mien Oolsch al fardig is. Se will jo vundaag mit Eva Berner in een Kloster. Se denkt sik, dat ehr Wunsch endlich wahr warrt ...

Annemarie: Mi is to Ohren kamen, dat se bannig iefersüchtig is up ehrn Mann.

Kleewitt: Dat kann man nich unbedingt seggen; se lett em doch kuum mal een Minuut alleen.

Annemarie: Herr Berner hett för vundaag een lütte Fier to'n Afscheed plaant. Dormit dat nich verdächtig utsüht, würr ik mi freuen, wenn Se ok dorbi ween kunnen.

Kleewitt: Aver mit Vergnügen. Wenn nämlich wat mit Eten un Drinken is, bün ik jümmers dorbi. (*trinkt aus dem Flachmann*) Ha – mien eersten Druppen vundaag!

Annemarie: Se kaamt denn also?

Kleewitt: Unbedingt. – So een junge Damengesellschupp is nich to verachten. Dor mööt Se aver dat Leed singen, dat Se güstern up de Generalproov sungen hebbt. (*singt, macht einige Tanzschritte*) Annemarie, mien lütte Haas ...

Annemarie: (*lachend*) Dat geiht doch heel anners.

Kleewitt: Singt Se doch dat bidde dat, dat mi allerbest gefullen hett.

Annemarie: Mientwegen ... wenn Se Ehrn Spaaß dor an hebbt ...

Kleewitt: Un wat för Spaaß. Wenn Se singt, is dat as een Fierdag in mien Leven.

Annemarie: *(singt)*

Dat du mien Leevsten büst, dat du woll weeßt,
kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg wo du heeßt;
kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg wo du heeßt.

Kumm du üm Middernacht, kumm du Klock een!
Vadder slöppt, Mudder slöppt, ik slaap alleen.
Vadder slöppt, Mudder slöppt, ik slaap alleen.

Klopp an de Kamerdöör, faat an de Klink!
Vadder meent, Mudder meent, dat deit de Wind.
Vadder meent, Mudder meent, dat deit de Wind.

Wenn denn de Morgen graut, kreiht ok de Hahn,
Leevste mien, Leevste mien, denn musst du gahn.
Leevste mien, Leevste mien, denn musst du gahn.

Kleewitt: *(begeistert, wiegt sich träumend, singt die letzte Strophe mit)*

3. Szene

Eva, vorige

Eva: *(aus dem Schlafzimmer)* Na, wat verdreihst du denn de Ogen as een Zegenbuck?

Annemarie: Ik heff em jüst een Leed vörsungen.

Eva: Segg bidde Verona, ik weer so wiet. In een Stünn fahrt wi los.

Kleewitt: Jo, ik bün al ünnerwegs.

Annemarie: Fahrt Se wütklich?

Eva: Na kloor. De hele Gesellschupp is dorbi.

Kleewitt: De Krögersche ut'n „Adler“ is ok dorbi.

Eva: *(zu Kleewitt)* Maak dat du na Huus kümmt un kehr nich wedder bi'n Adler in. Du hockst nu al fakener in'n Kroog as in dien Schoosterwarkstää.

Kleewitt: Wenn ik so een fesche Deern to Huus harr as dien Keerl, denn weer ik ok mehr in de Warkstää.

Eva: Du olle Klookschieter – maak wieter!

Annemarie: *(lachend)* Wat een öllern Mann föhlt, dat warrt nich mehr respektiert.

Kleewitt: Dor hebbt Se recht. Wat helpt dat, wenn dat Hart jung blifft un dat Gesicht Falten hett.

Eva: Laat di dien Gesichtsfalten glatt plätten, denn warrst du na buten hen ok wedder jung.

Kleewitt: Woans dat binnen utsüht, dat geiht upletzt nüms wat an. *(zeigt den Flachmann)* Mien Lebenswecker! Tschüüs! *(Mitte ab)*

4. Szene Annemarie, Eva

Eva: Wüllt Se noch in't Theater?

Annemarie: Ik heff noch beten Tiet. Schaad, dat Se nich mitkaamt up de Afscheedsfier.

Eva: Ik wull al länger düsse Fahrt in't Kloster mitmaken un vundaag is de Gelegenheit. Wat warrt denn speelt?

Annemarie: Annemarie un de Angelegenheit.

Eva: Dor speelt Se woll wedder den Wildfang, de all Mannslüüd rümkriggt?

Annemarie: Dat köönt Se sik woll denken.

Eva: Sünd Se in't wahre Leven ok so een Heete, de dor up daal geiht?

Annemarie: So as up de Bühne ... mit heten Kopp un koolt Hart. – So kümmt man an'n besten weg.

Eva: Wo meint Se dat?

Annemarie: Hebbt Se de Mannslüüd nie wat vörspeelt?

Eva: Ik bün doch keen Theater-Frollein!

Annemarie: Schauspielern mutt ok in de Leevde ween. Kümmt aver de Richtige, denn is dat aver ok nich einfach, de Komödiantin buten vör to laten; man ok dor schall man nich glieks wiesen, woans dat in't Hart utsüht.

Eva: Dat verstah ik nich.

Annemarie: Heel einfach: keen Iefersucht upkamen laten un eerst recht nich wiesen, wenn de Ehemann sotoseggen up Jagd is ... allerdings in Gedanken ...

Eva: Jau genau, blots in Gedanken – sünst pfui!

Annemarie: Glieks mit Glieks vergelten, sik för annere smuck maken, sik anbaggern laten. Glöövt Se mi, dat is de beste Medizin. De Mann stüürt kleen bi, kriggt Schiss, dat dat een up sien Fro afsehn hebben kunn – un foorts lett he dat fremde Wild in Roh.

Eva: Mien Mann is tro, he hett mi geern.

Annemarie: De Mannslüüd sünd lichtfardig – Gelegenheit maakt Leevde.

Eva: Kann goot angahn, man mien Jochen – nee, nee, de is keen Fleeerling (oder Bottervangel) (Schmetterling), de van een Blööt up de anner flattert.

Annemarie: Ik kunn bewiesen, dat de trooste Ehemann fremde Blumen nich ungeern plückt.

Eva: Dat glööv ik, wat mien Mann angeiht, allerdings nich.

Annemarie: Wüllt wi wetten?

Eva: Ik warr mi up keen Wett inlaten, bi de ik mi in't egen Fleesch snieden kunn.

Annemarie: Dat geiht hier üm't Prinzip. Se verleert nich dorbi – dat kann ik garanteern.

Eva: Garanteert Se lever nich, Se kunnen sik dorbi verbrennen.

Annemarie: De Saak reizt mi.

Eva: Aver mi nich.

Annemarie: Een lütte Siedensprungwett – dat warrt een Riesenspaaß.

Eva: Un ik wett, dat mien Mann up so wat nich rinfallt. De hett Charakter.

Annemarie: Wi warrt sehn! Wo lang warrt Se ünnerwegs ween?

Eva: Bit Middeweken.

Annemarie: Dat weern dree Daag. Wo warrt Se wahren?

Eva: In Kroog „To'r Post“.

Annemarie: Se warrt van mi Bescheed kriegen.

Eva: Aver dat segg ik glieks: Ut dat Spill dröff keen Ernst warnn!

Annemarie: (*lachend*) So ganz seker sünd Se sik woll nich, oder – Fro Eva?

5. Szene Vorige, Berner

Berner: (*von links*) Na, Eva, büst du al fardig?

Eva: Jo, dat kannst woll sehn.

Annemarie: Un för mi is dat ok Tiet, mi ümtotrecken, wenn ik bitieden in't Theater kamen will. Tschüüs mit'nanner. (*trällernd ab in ihr Zimmer*)

Berner: Ik bün echt froh, dat du nu doch för poor Daag wegfahrn wullt. Schullst eenfach mal up

annere Gedanken kamen.

Eva: Wenn blots endlich us Wunsch wahr warrn kunn.

Berner: Maak di dor keen Kopp över. Schön weer dat natürlich. Stell di blots för, so een lütten Krabblar krabbelt di twüschen de Fööt rüm, de lütten Ogen lacht vergnöögt in de Welt un dat lütte Plappermuul röppt to'n eersten Mal „Papa“ un „Mama“. Herrje, mi warrt al rein melanchlüterig bi den Gedanken.

Eva: *(wendet sich seufzend ab)*

Berner: Eva, bün ik di villicht to nah kamen? Bidde, wees nich trorig! Nehm di een Bispill an de Schauspelerin – de singt un sprudelt stännig vör sik her.

Eva: Hest du de villicht lever as mi ...?

Berner: Wo kannst du blots so wat seggen! Du weest, ik heff gern vergnöögte Lüüd üm mi – un du – nich twee Wöör höör ik dagsöver van di.

Eva: Du hest jo ok dagsöver überhaupt keen Tiet för mi ... siet de dor is.

Berner: Büst du villicht iefersüchtig?

Eva: Iefersucht is mi fremd.

Berner: Haalt di de Schauspelerin af?

Eva: Du kannst jo mit mi gahn ...

Berner: Wokeen weer denn aver in't Geschäft?

Eva: Fröher sünd wi jümmers jichenswo henhahrt.

Berner: Dat mutt doch nich jümmers datsülvige ween. Wees einfach froh, dat du mi mal poor Daag nich sühst. Dat gifft Mannslüüd, de laat ehr Fro keen Stünn alleen. Annere schüllt de Froons sogar achter Slott un Riegel sparrn, dormit de nich mit Fremde wat anfangen köönt. Ik bün nich so een. Ik gönndi de Freeheit. Twee, drie Weken Urlaub van de Ehe – dorför müsst dat een Gesetz geven.

Eva: So – du weerst also froh, wenn du mi drie Weken nich to sehn kreegst. *(schmollend)* Is ok goot. In us Flidderweken hest du keen Woort van een Eheurlaub seggt.

Berner: Dor hebbt wi us jo ok noch nich so lang kennt as vundaag.

Eva: Denn segg doch glieks, dat du mi nich mehr gern hest un de Komödiantin di dat andaan hett.

Berner: Aha, dorher weiht de Wind ... du büst also doch iefersüchtig?

Eva: Dat ik nich lach ... *(wirft sich in einen Stuhl)* Wegen so een ... *(schluchzt)* Nich so veel maak ik mi dor ut!